Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **5 (1945)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Nr. 11
Luzern, Juni 1945
5. Jahrgang
Erscheint halbmonatlich

Herausgegeben
vom Generalsekretariat des
Schweizerischen katholischen
Volksvereins (Abteilung Film)

Der Betrüger (The impostor). III. Für Erwachsene.

Produktion und Verleih: Universal; **Regie:** Julien Duvivier;
Darsteller: Jean Gabin, Richard Whorf, Ellen Drew.

Hörte man nicht englische Worte, spürte man nicht hin und wieder die Anpassung an die amerikanische Filmroutine in Form und Themagestaltung — man könnte „The imposter" ohne weiteres einen typisch französischen Film nennen. Ueberaus grosszügig sind den beiden nach Hollywood emigrierten französischen Filmkünstler Duvivier und Gabin Möglichkeit und Mittel zur Verfügung gestellt worden, um in beachtlicher Freiheit ihrem Stil und ihrer Eigenart treu zu bleiben. Vorab gilt dies für das Thema, das sich zu einem Bekenntnis zum kämpfenden Frankreich de Gaulles ausweitet, allerdings in ein Gewand gehüllt, wie es aus zahlreichen Fremdenlegionsfilmen allbekannt geworden ist. Da steht im Mittelpunkt der „interessante Typ"; dunkel ist seine Vergangenheit, der er durch einen Zufall entrinnen zu können scheint. Innerlich schwankend, aber voll guter menschlicher Eigenschaften, die nur geweckt werden müssen, findet er Vergessen und inneren Halt in der Gemeinschaft der Truppe. Im strengen Kriegsdienst, auf einsamen Posten und im harten Wüstenkampf läutert er sich und leistet, während ihn die Vergangenheit wieder zurückzuziehen droht, im Opfertod für seine Freunde und sein Vaterland Sühne. Welch prächtige Rolle für Jean Gabin! Er wird ihr aufs beste gerecht, kaum durch das fremde Idom behindert. Duvivier hingegen muss sich immer einige Fesseln gefallen lassen. „Tales of Manhattan" und „Of flesh and fantasy" haben jedoch gezeigt, dass er sich der geschliffenen amerikanischen Routine zügiger Unterhaltungsfilme gut angepasst hat. Immer noch bringt er eindrückliche Atmosphärenschilderungen zustande und weiss die Darsteller filmisch zu führen. Seinem eigenen Drehbuchentwurf sind ausgezeichnete Dialoge beigefügt worden, die sparsam, aber sehr plastisch die einzelnen Situationen und Szenen erfassen. — Man freut sich, in diesem Werk, das gewiss keinen Anspruch auf künstlerisch hohes Format erhebt, einige beachtliche Kräfte des französischen Filmschaffens bewahrt und hochgehalten zu sehen; und man möchte nur wünschen, dass auch die innere Haltung, die klare und richtige Plazierung der Werte, wie sie sich hier offenbart, von diesen beiden Künstlern wieder in ihre Heimat mitgenommen werde. 368

Für Erwachsene und heranwachsende Jugend.

Der Draufgänger-Gentleman (Strawberry Blonde).

Produktion und Verleih: Warner Brothers; **Regie:** Raoul Walsh;
Darsteller: James Cagney, Olivia de Havilland, Rita Hayworth u. a.

Der Filmschauspieler James Cagney hat zu seinem 10jährigen Jubiläum filmschauspielerischer Tätigkeit einen Film herausgebracht, der nicht zum schlechtesten gehört, was man auf der Leinwand zu sehen bekommt. Immer wieder entwickelte er sich vom draufgängerischen Schläger zum subtilen Charakter, der einem Film darstellerisches Format zu geben vermag. „Strawberry Blonde" versetzt uns zurück ins New York der Jahrhundertwende, der langen Röcke und der spiessbürgerlichen Bourgeois-Atmosphäre jener Zeit. Es ist die Geschichte eines hemmungsvollen jungen Mannes, dem kein Erfolg beschieden ist, der immer und überall das Nachsehen hat. Selbst in der Liebe. Sein Frauenideal heiratet ihm sein Freund von der Nase weg, und er muss sich mit deren Freundin begnügen. Und doch findet er gerade hier, in der „Ersatzliebe", sein Glück und innere Befriedigung, die ihm mit seinem Ideal versagt geblieben wäre. Aber das erfährt er allerdings (mit dem Zuschauer) erst viel später, nach Jahren tiefster Erniedrigung und seelischer Depression.

Raoul Walsh, der Regisseur, verstand es, mit feiner Hand Lichter und Schatten zu setzen, mit leisem und oft lautem Humor kleine Feinheiten auszusagen und dem ganzen einen duftigen Schimmer von Poesie zu verleihen, der sich gut mit einer gewissen Vorliebe für heitere Gegensätze verträgt. Olivia de Havilland und Rita Hayworth verstehen es, den Zuschauer durch eine glänzende Verkehrung ihrer Temperamente zu verblüffen und durch ein gelöstes Spiel den poetischen Rahmen des Films innezuhalten. Und selbst einige mehr komische als realistische Raufereien vermögen den Schleier dieses anmutigen Spiels mit vergangener Zeit nicht zu zerreissen, sondern verursachen zusammen mit einer tüchtigen Dosis Humor jene innere Aufnahmebereitschaft des Zuschauers, die sie für eine so unkonventionelle Geschichte braucht. 369